

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 11 (1935-1936)
Heft: 21

Artikel: Der neue Infanteriezug
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-710603>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Das Schießpensum im Fünfkampf verlangt die Abgabe von 4 Serien zu fünf Schüssen auf eine jeweils 3 Sekunden sichtbare Mannscheibe auf eine Distanz von 25 m. Höchste Schußwertung 10 Punkte in einem Oval von 20 auf 14 cm in der Brustmitte der Scheibe. Da unsere als Kriegswaffe konstruierte Parabellum-Pistole über einen relativ starken Rückschlag bei Schußabgabe verfügt, wird nun mit der Colt-Pistole, Kaliber 6 mm, geschossen, wodurch bessere Resultate erzielt werden. An der Olympiade 1924 erreichte der Sieger im Fünfkampfschießen 186 Punkte bei einem Maximum von 200; 1928 wurden in Amsterdam schon 196 Punkte vom Sieger erzielt, die dann in Los Angeles 1932 von einem Amerikaner auf 197 Punkte gesteigert wurden. — Unser Bild zeigt Zielübungen unter Kontrolle des Trainingsleiters Hptm. Stuber. Von links nach rechts: Flieger-Obt. Wyß, Fl. Kp. 8, Bern, Kav.-Hptm. Baumann, Kdt. Drag. Schw. 27, Thun, Kav.-Obt. Grundbacher, Drag. Schw. 12, Thun, und Kav.-Hptm. Stuber.

Le plan de tir dans le concours quintuple exige le tir de quatre séries de 5 coups sur une cible mannequin visible chaque fois seulement pendant 3 secondes, à une distance de 25 m. Taxation du meilleur coup: 10 points, dans un ovale de 20 sur 14 cm au milieu de la poitrine du mannequin. Etant donné que notre arme de guerre, soit le pistolet Parabellum, provoque un recul relativement fort au départ du coup, on tirera avec le pistolet Colt, calibre 6 mm, afin d'obtenir de meilleurs résultats. Aux Olympiades de 1924, le vainqueur du concours quintuple avait obtenu 186 points sur un maximum de 200; en 1928, à Amsterdam les 196 points furent atteints, tandis qu'en 1932 à Los Angeles, un Américain portait ce record à 197 points. Notre image montre des exercices de visée sous le contrôle du cap. Stuber, chef d'entraînement. De gauche à droite: plt. d'aviat. Wyss, cp. aviat. 8, Berne, cap. de cav. Baumann, cdt. Esc. drag. 27, Thoun, plt. de cav. Grundbacher, Esc. drag. 12, Thoun, et cap. de cav. Stuber.

Il programma di tiro nel Pentathlon richiede 4 serie di 5 colpi su un bersaglio a figura umana, visibile ad ogni colpo per 3 secondi, alla distanza di 25 m. Il massimo punto è rappresentato dal 10, equivalente al colpito nell'ovale di 20 a 14 cent., al centro del petto della figura. Avendo la nostra pistola di ordinanza «Parabellum» un rinculo troppo pronunziato si tirerà colla pistola Colt, calibro 6 mm colla quale si otterranno migliori risultati. Alle olimpiadi del 1924 il vincitore riuscì un totale di 186 punti su di un massimo di 200; nel 1928, ad Amsterdam, si raggiunsero i 196, mentre a Los Angeles nel 1932 l'americano vincitore portò la cifra a 197. La nostra fotografia mostra esercizi di mira sotto il controllo dell'allenatore Capitano Stuber. Da s. a d. Pr. Ten. aviatore Wyss, Comp. Av. 8, Berna; Capitano Baumann comandante dello squadrone Drag. 27, Thun; Pr. Ten. cav. Grundbacher del Drag. 12, Thun; ed il Capitano Stuber.

Phot. K. Egli, Zürich.

ten dieser Ausscheidung wurden dann auf Geheiß des Eidg. Militärdepartementes, das in erster Linie an der Pflege des Fünfkampfes interessiert ist, zur Fortsetzung des Trainings bestimmt.

Es wäre nun aber zweifellos übertrieben, wollte man schlußendlich bei allem Kampfeswillen unsere Fünfkämpfer in Berlin gleich bei ihrem ersten Auftreten in den vordersten Rängen erwarten; dies dürfte schon deshalb nicht möglich sein, weil in andern Ländern schon seit Jahren der Fünfkampf systematisch gepflegt wurde, wogegen er bei uns ja erst in den Anfängen steckt. Wenn man sich aber trotzdem zu einer Beteiligung in Berlin entschloß, so geschah dies, um zu zeigen, daß auch unsere Milizoffiziere die nötige Härte aufzubringen vermögen, um neben den Berufssoffizieren der stehenden Heere

mit einem guten Durchschnitt bestehen zu können. Denn gerade im Fünfkampf ist ein guter Durchschnitt viel wichtiger als vereinzelte Spitzenresultate mit nur schwachen Leistungen in den andern Uebungen. Gelingt es unserm Trio, diesen Beweis in Berlin zu erbringen, dann darf die ihm jetzt gestellte Aufgabe als gelöst betrachtet werden und gleichzeitig dürfte der Pflege dieser Sportart in unserm Lande für die Zukunft eine neue Triebfeder daraus erwachsen.

Karl Egli.

Der neue Infanteriezug

(Korr.) Für die Wiederholungskurse dieses Jahres wird auf Weisung des Waffenchefs der Infanterie der Infanteriezug neu gegliedert. Oberstkörpskommandant Wille begründet seine Verordnung wie folgt:

„Der Gefechtszug muß im Gefecht mit einfachen Befehlen und mit einfacher Gliederung geführt werden können. Diese Einfachheit der Führung ist bei der derzeitigen Teilung des Gefechtszuges in zwei Lmg.- und drei Schützengruppen nicht sichergestellt, weil fünf Gruppen zu allzu breiter und vielartiger Entwicklung des Zuges verleiten, weil zudem die Trennung in Lmg.- und Schützengruppen die Zusammenarbeit erschwert und weil ferner die immer größer gewordenen Zwischenräume in der Schützenlinie den Einfluß des Gruppenführers ausschalten.“

Schon seit einigen Jahren sind bei den Uebungstruppen der Schießschulen (letztes Jahr auch in der Rekrutenschule der Infanterie) Versuche mit Gefechtszügen zu drei Einheitsgruppen gemacht worden, wobei jede Gruppe über ein leichtes Maschinengewehr verfügte. Diese Versuche haben gezeigt, daß auf diese Weise die Führung von Zug und Gruppe ganz wesentlich vereinfacht werden konnte. In Fortsetzung dieser Erprobung wird nun dieses Jahr die neue Zugsgliederung zu drei Schützengruppen allgemein eingeführt. Die Einführung erfolgt nach besondern Weisungen der Abteilung für Infanterie. Eine Neubearbeitung des Exerzierreglements der Infanterie kann erst erfolgen, wenn — mit der Einführung der neuen Truppenordnung — auch das Bataillon neu organisiert wird (Vermehrung der Maschinengewehre auf 16, Einführung von zwei Infanteriekanonen und vier Minenwerfern).

Im neuen Bataillon rechnet man auf die Füsilierkompanie 6 Offiziere, 24 Unteroffiziere und 170 Mann. Aus ihnen werden drei Gefechtszüge und ein Kommandozug gebildet. Die Gefechtszüge wiederum setzen sich zusammen aus einem Offizier, vier Unteroffizieren und 38 Mann. Der Kommandozug wird außer den Kommandogruppen für den Nachrichten- und Verbindungsdiens auch eine Patrouillengruppe und drei Leichtmaschinengewehrgruppen umfassen, deren lafettierte Lmg. das Feuermittel des Kompaniekommandanten bilden.

Neben der Einfachheit in der Führung bringt die neue Zugsgliederung noch andere Vorteile. Der Mannschaftsbestand der Kompanie wird kleiner, während andererseits ihre Feuerkraft eine Erhöhung und Verstärkung erfährt. Es zeigt sich das Bestreben, die automatischen Waffen zu maximaler Wirkung zu bringen. „Was kann ich mit Feuer leisten und wozu brauche ich dann noch den Mann“, wird künftig in noch vermehrtem Maße die Ueberlegung jedes Führers sein.

Sodann braucht die neue Infanteriekompanie weniger Unteroffiziere, wodurch dem Mangel an Unteroffizieren in vielen Kan-tonen etwas abgeholfen wird.

Die Anforderungen an das Können des Unteroffiziers werden künftighin allerdings größer sein, indem der Gruppenführer statt 7 Mann deren 12 zu betreuen haben wird. Der Gruppenführer hat im Gefecht der neuen Gruppe aber auch das Feuer des leichten Maschinengewehres zu leiten, während die Schützen noch in vermehrtem Maße als bisher auf sich selbst angewiesen sind. Es setzt dies eine noch weitergehende Erziehung des Soldaten zu selbständigem Denken und Handeln voraus.

Die geschlossenen Formationen der neuen Schützengruppe sind die Marschkolonne (vier Mann pro Glied), die Zweierkolonne und die Einerkolonne. Die „geöffnete Ordnung“ besteht aus der bisherigen Schützenkolonne und aus dem Schützenschwarm, der die Schützenlinie ersetzt. Die Gruppe gliedert sich in den Lmg.-Trupp als Kern, den Munitionstrupp zur Gewährleistung des Munitionsnachschubes für das Lmg., und zwei Schützentrupps. Jeder Trupp zählt drei Mann.

Die geschlossenen Formationen des Zuges, die Zuglinie und die Marschkolonne ergeben sich aus der Aneinanderreihung der Gruppenmarschkolonnen nebeneinander oder hintereinander, so daß die Zuglinie also wie die Marschkolonne der Gruppe drei Glieder zählt.